

Kommunalpolitische Wahlprüfsteine des Seniorenbeirates Erfurt zur Stadtratswahl und Oberbürgermeisterwahl 2024

Wir setzen uns für eine soziale Stadt ein, in der sich die verschiedensten Interessengruppen wohl fühlen. Wichtig für uns ist, dass sich Menschen begegnen, dass sie voneinander lernen, dass sie Spaß daran haben, die Lebenswirklichkeiten anderer Menschen zu verstehen. Alte Menschen lernen von Jungen und umgekehrt, junge Menschen lernen von kranken Menschen oder von pflegenden Angehörigen, Gutverdienende lernen von Alleinerziehenden, Eltern lernen von ihren Kindern und und und.

Wir betrachten Menschen nicht nur als das, was sie augenscheinlich sind: jung, alt, krank, groß, klein. Wir betrachten alle Menschen als gleichberechtigte Teile unserer Gesellschaft. Wichtig ist uns, dass wir Ihnen nicht Dinge versprechen, die wir nicht halten können. Bei allem Verständnis für die Situation der unterschiedlichsten Interessengruppen, muss immer abgewogen werden, was sinnvoll, finanzierbar und was auch umsetzbar ist. Wir sind nicht angetreten, um Menschen nach dem Mund zu reden. Aber wir sind dafür angetreten, dass wir unsere Kraft in diese Stadt investieren, in der sich alle Menschen wohl und sicher fühlen sollen. Den Weg dahin können wir nur gemeinsam bestreiten. Viele Punkte, die Sie angesprochen haben, betreffen zudem auch viele andere Personengruppen in Erfurt. Lassen Sie uns gemeinsam überlegen, in welchem Erfurt wir alle leben möchten und lassen Sie uns dieses gemeinsam gestalten. Auf den Austausch mit Ihnen freuen wir uns sehr!

1. Bürgerbeteiligung/Ehrenamt

Damit Seniorinnen und Senioren dabei sind, wenn es bei Planungen und Entscheidungen von Politik und Verwaltung um sie geht, sollte ihre Vertretung, der Seniorenbeirat, aktiv in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Wie wollen Sie in der kommenden Amtsperiode die Zusammenarbeit zwischen den Fraktionen des Stadtrates (der Verwaltung) und dem Seniorenbeirat weiterentwickeln?

Entscheidend für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist die Kommunikation, wo wir in offener und ehrlicher Diskussion bleiben, in denen beide Seiten ihre Bedürfnisse und Vorschläge einbringen können. Darüber hinaus möchten wir Kommunikationskanäle durch den Einsatz digitaler Werkzeuge verbessern, um den Informationsaustausch zu erleichtern und Transparenz zu fördern. Ziel ist es, die Partizipation des Seniorenbeirates an Entscheidungsprozessen zu stärken und somit eine inklusivere Politikgestaltung zu erreichen, die die Interessen und Bedürfnisse älterer Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt.

*Wir sind offen für weiteren Dialog und Austausch zu diesem Thema und hoffen, gemeinsam Wege zu finden, die Beteiligung und den Einfluss der Senior*innen in unserem politischen System zu stärken.*

Es gilt, einen Rahmen zu schaffen, in dem die Mitwirkung aller Beteiligten am effektivsten ist, unter Berücksichtigung der bestehenden gesetzlichen und strukturellen Rahmenbedingungen.

Unterstützen Sie die Forderung, dass entsprechend § 3 Abs. 2 des ThürSenMitwBetG Mitglieder des Beirates als sachkundige Bürger in die Ausschüsse des Stadtrates berufen werden?

Wählerinitiative Mehrwertstadt Erfurt

*Beteiligung findet in unseren Augen zu wenig in zu vielen Bereichen statt. Senior*innen sollten von Beginn an in gesellschaftliche Prozesse einbezogen werden; beginnend mit der Planung bis zur Entscheidungsfindung.*

*Im Stadtrat hatten wir uns trotzdem gegen die Berufung von Senior*innen in die Ausschüsse der Stadt Erfurt ausgesprochen und haben dies ausführlich begründet: Es geht uns nicht darum, Senior*innen auszuschließen, sondern es muss darum gehen, wie alle Menschen mehr beteiligt werden. Sicher wäre die Sichtweise von anderen Personengruppen (z.B. Jugendliche, Pflegebedürftige, kranke Menschen, Männer, Frauen etc.) in Ausschüssen nach dem Gleichbehandlungsgrundsatz auch von großer Bedeutung. Daher muss das Thema Beteiligung grundlegend überdacht werden, damit alle Interessengruppen gleichermaßen mit einbezogen werden.*

*Ein Punkt wäre, den Beteiligungsrat zu stärken und einen Platz in selbigem für eine*n sachkundige*n Bürger*in aus dem Senior*innenbeirat zu schaffen: Der Beteiligungsrat besteht aus freiwilligen Bürger*innen, Vertreter*innen/ sachkundigen Bürger*innen der Fraktionen und Verwaltung – er berät bei vielen Vorhaben. Dadurch könnte die Beratung durch den Seniorenbeirat bei konkreten Beteiligungsvorhaben direkt erfolgen und die Perspektiven von Senior*innen und deren Berücksichtigung gestärkt werden. Auch eine Zusammenarbeit zwischen Fraktionen & Senior*innenbeirat und die Beteiligung durch Stellungnahmen/ Empfehlungen kann und sollte dies deutlich verbessern.*

2. Sicherheit

In Erfurt werden vor allem der Anger und der Bahnhofsvorplatz als Bereiche erhöhter krimineller Gefährdung wahrgenommen.

Was wollen Sie tun, um älteren Menschen im öffentlichen Raum in Erfurt mehr Sicherheit zu geben?

*Eine wichtige Frage, die in den letzten Monaten bereits intensiv diskutiert wurde. Uns ist bewusst, dass unter anderem der Anger und die Bahnhofstraße als erhöht kriminell gefährdet wahrgenommen werden und die „gefühlte Sicherheit“ leidet. Diese Sorgen der Bürgerinnen und Bürger nehmen wir sehr ernst. Vor ein paar Wochen wurde im Erfurter Stadtrat entschieden, dass die Videoüberwachung am Anger eingeführt werden soll. Hier müssen wir abwarten, ob und wie sich dies auf die Sicherheitslage auswirkt. Diese Video-Überwachung (dann aber rundum und über mehrere Straßen hinweg) dient dort eher einer besseren Aufklärung. Ob dadurch Straftaten verhindert werden, vielleicht nur einzelne Täter*innen abgeschreckt werden, oder es eine Verlagerung geben wird, zeigt die Zeit.*

Um die Sicherheit und das Sicherheitsempfinden älterer Menschen in diesen Bereichen zu verbessern, ist es aber auch wichtig hier nicht die Ängste immer weiter anzustacheln. Wir glauben, dass hinter jedem Menschen auch eine persönliche Geschichte steht und wollen den Menschen zuerst einmal ein Hilfsangebot machen. Konkret bedeutet das:

1. Stärkung der Gemeinschaft: Wir möchten Initiativen und Programme fördern, die den Zusammenhalt in der Nachbarschaft stärken und Generationen übergreifende Aktivitäten anbieten. Solche Maßnahmen können dazu beitragen, ein unterstützendes und wachsendes Umfeld zu schaffen, in dem sich ältere Menschen sicherer fühlen.

2. Aufsuchende Sozialarbeit: Durch den Einsatz aufsuchender Sozialarbeit wollen wir sicherstellen, dass alle Menschen direkt vor Ort Unterstützung und Beratung erhalten können.

Wählerinitiative Mehrwertstadt Erfurt

Dies umfasst nicht nur Hilfe im Alltag, sondern auch Präventionsarbeit und Aufklärung über Sicherheitsmaßnahmen. Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter fungieren als Bindeglied zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und den Sicherheitsbehörden.

3. Verbesserung der Infrastruktur: Zusätzlich zu den sozialen Maßnahmen planen wir, die Sicherheitsinfrastruktur in den betroffenen Bereichen zu überprüfen und zu verbessern. Dazu gehören ausreichende Beleuchtung, die Instandhaltung von Wegen und Plätzen. Mit den zuständigen Ordnungsbehörden soll der Ausbau der Bestreifung besprochen werden.

4. Förderung der Kommunikation: Wir möchten ältere Menschen ermutigen, ihre Bedenken und Erfahrungen mitzuteilen, und gleichzeitig Informationskampagnen durchführen, die über vorhandene Hilfsangebote und Sicherheitstipps informieren.

Unser Ziel ist es, ein sicheres und inklusives Umfeld für alle Bürgerinnen und Bürger in Erfurt zu schaffen, in dem sich insbesondere ältere Menschen geschützt und wohl fühlen. Wir sind überzeugt, dass durch die Kombination aus stärkerer Gemeinschaftssolidarität, zielgerichteter Sozialarbeit und Verbesserungen der Infrastruktur ein bedeutender Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit im öffentlichen Raum geleistet werden kann.

3. Pflegesituation

Durch die Altersstruktur in Erfurt erhöht sich auch die Notwendigkeit der Bereitstellung von pflegerischen Maßnahmen. Dabei spielt die Bezahlbarkeit der Pflegeplätze auf Grund der finanziellen Möglichkeiten vieler Betroffener eine immer größere Rolle.

Mit welchen konkreten Maßnahmen wollen Sie bezahlbare Pflegeplätze sichern bzw. finanzschwachen Betroffenen helfen?

In einigen Bereichen sind Kommunen etwas die Hände gebunden, da man sich in Abhängigkeit zur Bundes- oder Landesgesetzen befindet. Das ist im Bereich der Pflege in jedem Fall so. Nichtsdestotrotz muss Erfurt die Spielräume, die bleiben, viel besser ausgestalten. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Erfurt eine Pflegestrategie entwickelt und sich hierzu auch Expertise von extern dazu holt. Bei der Pflegestrategie sollen insbesondere die Themen häusliche Pflege, ambulante Einrichtungen, stationäre Einrichtungen, Fachkräftemangel, pflegende Angehörige Beachtung finden. Im Fokus muss neben den Angeboten auch das Thema Fachkräftemangel stehen. Wir müssen junge Menschen motivieren, in pflegerischen Berufen tätig werden zu wollen. Und wir müssen bei der Integration von ausländischen Fachkräften schneller werden. Hier ist insbesondere die Ausländerbehörde gefordert. Denn nicht verschwiegen werden sollte: Wir sind in Zukunft vermehrt auf ausländische Fachkräfte angewiesen. Hierzu müssen wir aber dafür sorgen, dass Erfurt eine weltoffene Stadt bleibt. Leider verlassen uns Fachkräfte aus dem Bereich Pflege, die in Gebieten wohnten, in denen rechtsextreme Parteien besonders stark sind. Links dazu:

<https://www.springerpflege.de/die-rolle-der-kommunen-ziele-handlungsfelder-und-gestaltungsmoeg/23493866>

<https://www.gesundheit.gv.at/leben/lebenswelt/soziale-netzwerke/sorgende-gemeinde.html#was-ist-das-ziel-einer-caring-community>

4. Mobilität

Wählerinitiative Mehrwertstadt Erfurt

Zum selbstbestimmten Leben im Alter gehört auch der Erhalt der Mobilität durch altersgerechte Nutzung des ÖPNV – Stichwort Rückbau von Fahrkartenautomaten und Verkauf von Tickets durch die HandyApp FairTiq.

Ältere Menschen, vor allem in den ländlichen Ortsteilen, sind auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Was werden Sie für eine Verbesserung der aktuellen Situation tun?

*Uns ist bewusst, dass nicht alle Senior*innen der Stadt Erfurt in privilegierter Wohnlage leben. Die Verkehrsanbindung im Stadtgebiet ist sehr gut, in den (ländlichen) Ortsteilen außerhalb sicher ausbaufähig. Aber hier ist, wie bei einem möglichen kostenfreien Nahverkehr für Senior*innen, immer der Kostenaspekt zu beachten. Um das selbstbestimmte Leben im Alter zu unterstützen und die Mobilität älterer Menschen zu gewährleisten, ist der Erhalt von Ticketautomaten und Verkaufsstellen eine wesentliche Maßnahme. Dies gilt insbesondere für ländliche Regionen, wo der Zugang zu digitalen Technologien und die Verbreitung von Smartphones möglicherweise nicht so weit fortgeschritten ist wie in städtischen Gebieten. Wir setzen uns deshalb für den Erhalt dieser Verkaufsmöglichkeiten ein und erkennen die Bedeutung an, allen Generationen den Zugang zum öffentlichen Nahverkehr zu erleichtern. Das 49-Euro-Ticket stellt gerade für Senior*innen einen wichtigen Baustein in der selbstbestimmten Mobilität dar. Als Mehrwertstadt kämpfen wir politisch für den Erhalt und den Ausbau des deutschlandweiten Angebots. Im Rahmen Verbesserung der Mobilität und der sozialen Teilhabe ist dies unerlässlich, vielleicht auch in Hinsicht eines Kombi-Tickets (ermäßigte Fahrkarte in Verbindung mit Zoo, EGA, Freizeit- und Kultureinrichtungen wären hier denkbar).*

5. Altersgerechtes Wohnen/Sozialer Wohnungsbau

Soziales Wohnen bedeutet als erstes bezahlbares Wohnen, entsprechend dem Einkommen, aber auch ein soziales Umfeld z.B. mit medizinischer Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten, kulturellem Ambiente.

Was werden Sie gegen den Fehlbedarf an bezahlbaren und altersgerechten Wohnungen in Erfurt unternehmen? Wie wollen Sie den sozialen Wohnungsbau fördern?

2 Fragen – entsprechend mehr Zeichen wegen gemeinsamer Beantwortung

So bitter und frustrierend das ist: Wenn es einfache Lösungen gäbe, dann wären diese sicher auch schon früher gefunden worden.

Aber natürlich gibt es Dinge, die wir künftig besser und anders machen sollten: Keine städtischen Wohnungen verkaufen. Im Gegenteil: Wir müssen wieder Flächen ankaufen, auf denen die Wohnungsbaugenossenschaften bauen.

*Wir müssen die KOWO stärken und mehr Geld im städtischen Haushalt für sozialen Wohnungsbau bereitstellen, die auch den Bedürfnissen der künftigen Bewohner*innen entsprechen. Die Anbindung an den ÖPNV, ein begrüntes Wohnumfeld, gemeinsamer Raum für Alt und Jung müssen selbstverständlich sein. Auflagen wie Dach- und Fassadenbegrünungen sollten nicht nur erteilt, sondern auch kontrolliert werden. Das ist fürs Klima, aber v.a. auch für die Wohnqualität der Menschen!*

Das Baulandmodell gehört konsequent umgesetzt, die Quote für öffentlich geförderten Wohnraum erhöht. Es bedarf kommunaler Fördermittel für die Schaffung sozialer und altersgerechter Wohnungen, z. B. wenn Vorhabenträger Wohnungen alterssensibel und barrierearm umbauen/neu bauen möchten.

Wählerinitiative Mehrwertstadt Erfurt

Auch die Förderung von innovativen Wohnkonzepten wie Mehrgenerationenhäusern, Wohnprojekten mit gemeinschaftlichen Räumlichkeiten oder barrierefreien Wohnanlagen ist ebenso unerlässlich wie die Modernisierung und Anpassung bestehender Wohnungen.

Eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren, wie Wohlfahrtsverbänden, medizinischen Einrichtungen und Kultureinrichtungen, kann dazu beitragen, dass das soziale Umfeld und die notwendigen Dienstleistungen in Wohnprojekte integriert werden.

Die Bereitstellung von transparenten Informationen über verfügbare Sozialwohnungen und die entsprechenden Vergabekriterien kann den Zugang zu bezahlbarem Wohnraum erleichtern.

Ebenso wichtig ist die Aufklärung über bestehende Unterstützungsangebote und Beratungsdienste für Wohnungssuchende. Hilfreich könnte hier die Stelle eines Wohnungslotsen sein.

*Die Einbindung der Bürger*innen in die Planungsprozesse durch Bürgerbeteiligungsverfahren (siehe Beteiligungsrat) kann dazu beitragen, die Bedürfnisse der verschiedenen Bevölkerungsgruppen besser zu verstehen und bei der Entwicklung von Wohnprojekten zu berücksichtigen.*

Bauanträge müssen schneller bearbeitet werden. Je länger ein Bauprozess dauert, umso teurer wird es am Ende.

Auch die Kontrolle und Reduzierung von Ferienwohnungen muss ein Thema sein.

*Durch die Kombination dieser Maßnahmen kann die Stadt Erfurt einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von mehr bezahlbarem und altersgerechtem Wohnraum leisten und gleichzeitig ein soziales und unterstützendes Wohnumfeld für alle Bürger*innen fördern.*

6. Digitalisierung

Der größte Teil der Menschen, die noch nicht über Kompetenzen zur Nutzung digitaler Angebote und Anforderungen verfügen, ist älter als 60 Jahre. Die Umstellung der öffentlichen Verwaltung auf elektronische Verfahren stellt für viele Seniorinnen und Senioren eine Erschwerung von Antragsverfahren dar.

Wie werden Sie sich dafür einsetzen, dass durch digitale Angebote ältere Menschen in Einrichtungen der Stadtverwaltung kostenfrei bzw. kostengünstig geschult werden?

Wie wollen Sie sicherstellen, dass für ältere Menschen, die keinen Zugang zu digitaler Kommunikation haben, analoge Zugangsmöglichkeiten für Beratung und Antragstellung erhalten bleiben?

2 Fragen – entsprechend mehr Zeichen wegen gemeinsamer Beantwortung

Fest steht für uns, dass das Thema Digitalisierung in der Stadtverwaltung weiter und schneller vorangetrieben werden muss.

Fest steht aber auch, dass Menschen, denen digitale Teilhabe nicht möglich ist oder die diese (z.B. aus Altersgründen) ablehnen, auch in Zukunft auf analoge Angebote zurückgreifen können müssen.

Um sicherzustellen, dass ältere Menschen durch die Digitalisierung nicht abgehängt werden, ist es wichtig, sowohl Schulungsangebote für den Umgang mit digitalen Angeboten zu schaffen (hier kann die Volkshochschule sicherlich einbezogen werden) als auch analoge Zugangsmöglichkeiten (z.B. Anträge in Papierform) zu erhalten.

In persönliche Beratungsstellen soll sichergestellt werden, dass ältere Menschen Unterstützung bei der Antragstellung und Beratung erhalten können.

Wählerinitiative Mehrwertstadt Erfurt

Schon jetzt hat sich das Bürgertelefon (0361 655 0) als ein wichtiger erster Anlaufpunkt etabliert. Wir wollen dieses Angebot beibehalten und ggf. für diejenigen weiter ausbauen, die digitale Kommunikationswege nicht nutzen möchten oder können.

Sowohl online als auch in gedruckten Materialien sollten Informationen in einfacher/leichter Sprache und barrierefrei zur Verfügung gestellt werden, um die Zugänglichkeit für alle Altersgruppen zu gewährleisten.

*Da wir jedoch auch davon ausgehen, dass viele Senior*innen schon heute über viel Kompetenz im digitalen Bereich verfügen, gilt es, dies zu fördern und auszubauen.*

*Um Maßnahmen dafür effektiv umzusetzen, ist es wichtig, die Bedürfnisse und Präferenzen älterer Menschen kontinuierlich zu evaluieren und die Angebote entsprechend anzupassen. Der regelmäßige Austausch mit bspw. dem Senior*innenbeirat zu diesem Thema ist dabei von unschätzbarem Wert.*

Durch Schulungsangebote für ältere Menschen in Zusammenarbeit mit lokalen Bildungseinrichtungen, Volkshochschulen und Seniorenverbänden, durch Förderung von Patenschaftsprogrammen, bei denen jüngere Freiwillige oder Studierende älteren Menschen helfen, digitale Kompetenzen zu entwickeln, durch benutzerfreundliche Anleitungen und durch den Erhalt und Ausbau des Programms AGATHE.

7. Kulturelle Teilhabe

Kultur und seniorenrechtliche Bildungsangebote tragen wesentlich dazu bei, auch die soziale Lebensqualität unserer Stadtgesellschaft zu erhalten.

Wie werden Sie sich dafür einsetzen, dass Seniorinnen und Senioren grundsätzlich einen ermäßigten Zugang zu kommunalen Kultur-, Fortbildungs- und sonstigen Einrichtungen (z.B. Theater, Bibliothek, Museen, Sportstätten, egapark und Zoopark) bekommen?

Wenn wir der Alterseinsamkeit entgegenwirken wollen, muss der ermäßigte Zugang zu kommunalen Kultur-, Fortbildungs- und sonstigen Freizeiteinrichtungen gesichert sein.

*Für uns steht außer Frage, dass es weiterhin ermäßigte Angebote für Senior*innen gibt bzw. diese ausgebaut werden (z.B. EGA). Ein Art „Kulturpass“ (wie in Nürnberg) wäre denkbar.*

Überall, wo es bereits Ermäßigungen gibt, sollen und müssen diese erhalten bleiben.

*Wir sind zudem offen dafür, dass weitere ermäßigte Angebote zu schaffen. Voraussetzung hierfür ist immer das Sicherstellen der Finanzierung, die zumutbare Erreichbarkeit dieser Orte für Senior*innen und auch das Angebot dieser Zielgruppe entsprechend.*

*Die kulturelle Teilhabe soll durch bessere Weiterleitung von Informationen, Stichwort Seniorenkalender/Amtsblatt, gefördert werden. Erfurt hat eine aktive Landschaft an Vereinen und Initiativen, die kostenfreie (oder gegen geringen Beteiligungsbetrag) und niedrigschwellig zugänglich sind. Jeder erste Dienstag im Monat gibt es kostenlosen Eintritt in Erfurts Museen (Museumsdienstag). Informationen zu solidarischen Angeboten, die auch für Senior*innen spannend sind, werden insbesondere über den Seniorenkalender verbreitet.*

*Seniorenkalender/Amtsblatt müssen in ausreichender Auflage gedruckt, Partner*innen für die Vor-Ort-Verteilung (z.B. Supermärkte) gefunden und die logistische Lieferung an diese Verteilungspunkte gesichert werden.*

8. Kleingarten

[Hier eingeben]

Wählerinitiative Mehrwertstadt Erfurt

Der Bedarf an Kleingärten ist weiterhin sehr hoch. Seniorinnen und Senioren machen einen Großteil der Gartennutzer aus.

Wie wollen Sie die Sicherung der kleingärtnerischen Flächen auf aktuellem Niveau halten?

*Es wurde ein neues Kleingartenentwicklungskonzept beschlossen, welches auch weiterentwickelt werden soll. Darin ist unter Anderem vorgesehen, Gartenflächen in kleinere, zu bewirtschaftende, Einheiten zu teilen, die die Senior*innen leichter und einfacher pflegen können.*

Der Bestand an Kleingärten soll unbedingt erhalten werden.

9. Seniorenklub Süd-Ost

2023 wurde ein Stadtentwicklungsprojekt für den Süd-Osten Erfurts beschlossen. Die Schaffung sozialer Einrichtungen im Rahmen „Zukunft SÜDOST – gemeinsam Stadt gestalten“ ist bis 2026 vorgesehen.

Wird es dort dann einen weiteren Seniorenklub geben?

*Wir könnten uns vorstellen, dass es am Melchendorfer Markt ein Quartierscafé mit Angeboten und Beratungsmöglichkeiten geben kann, die nicht nur aber auch für Senior*innen (z. B. Senior*innentage) vorgehalten werden. Gerade um soziale und kulturelle Teilhabe sicherzustellen, scheint uns ein generationenübergreifender Ansatz wichtig, damit Menschen unabhängig ihres Alters, sozialer Lage und Involviertheit in Familien*aufgaben (z. B. mit Enkel*innen) teilhaben können. So lässt sich auch ehrenamtliches Engagement und ein breiteres soziokulturelles Angebot sicherstellen und fördern.*

Die Ergebnisse der Befragung werden öffentlich durch den Seniorenbeirat vorgestellt.